

# Der Hanf

Die Herkunft der Hanfpflanze gilt bis heute als umstritten und wird in Zentralasien vermutet. In China war Cannabis als Nutzpflanze seit dem Neolithikum bekannt, auch im alten Indien ist Cannabis schon sehr lange bekannt und hat sich vermutlich von dort aus über den Orient nach Europa ausgebreitet.

Nach hinduistischer Überlieferung hat der Gott Shiva das Cannabis zur Erleuchtung und Erbauung vom Himalaja nach Indien gebracht. Das Wort Cannabis ist ein skythisches Wort. Die Skythen rösteten Hanf auf Steinplatten und inhalierten ihn dann.

Sie brachten Cannabis nach Ägypten und Palästina und nördlich nach Russland und Europa, wo Hanf seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. angebaut wird. Arabische Händler brachten ihn dann von Indien nach Afrika.

Heutzutage ist Hanf nicht nur ein Rauschmittel, sondern auch in Industrie zu verwenden (der Industriehanf sieht fast gleich wie der Indische aus, aber der enthält viel weniger THC, so der keine außergewöhnliche Erfahrungen verursacht) : man kann aus seinen Sämen Hanföl produzieren, das mit seinem hohen Anteil an ungesättigten Fettsäuren beinahe einzigartig ist, und kann weiterverarbeitet werden zu Speiseöl, Margarine, sowie auch Pflegemitteln wie Shampoos, Seifen und Massageölen. Des weiteren kann man aus Hanföl Ölfarben, Schmiermittel, Reinigungsmittel und Treibstoffe (Biodiesel) herstellen.

Aus den Halmen können sehr lange Fasern hergestellt werden, die zu Textilien, Schuhe, sowie auch Seilen, Netzen, Säcken, Teppichen, Brems- und Kupplungsbelägen verarbeitet werden können. Auch Papier kann aus Hanf hergestellt werden – und nicht nur, dass die Herstellung ökologischer ist, sondern auch das Papier länger unversehrt bleibt. Eine Tonne Papier aus Hanf würde 12 erwachsene Bäume retten!

Aus den Kurzfasern und Schäben kann man weiterhin Baumaterialien wie Spanplatten, Wärmedämmmaterial und Hohlraumziegel herstellen.

Die Sämen sind auch Vogelfutter.

Marihuana kann auch in Medizinindustrie benutzt werden – die Kanabinoiden, sowie zum Beispiel THC, helfen beim Krebs, Migräne, Glaukom, Epilepsie, Asthma, Schizophrenie, AIDS und sind krampflindernd bei Gebärmutterkrämpfen.

Die Nebenwirkungen sind größerer Appetit und rote Augen, man lacht viel, aber man kann auch müde werden. Deswegen ist Hanf auch für Depresie und Ernährungsstörungen, besonders Anorexie und Appetitlosigkeit als Konsequenz des Krebses oder AIDSes, gut.

Wenn man eine Überdosis nimmt, kann man Angst haben, halluzinieren, sein Puls jagt, später kann man auch ins Koma fallen. Die Sterbefallen sind nicht bekkant – die Forscher haben festgestellt, dass eine tödliche Dosis für einen normalen Menschen 18 Kilo Hanf wäre.

Es gibt eine Alternative – das Medikament heißt Marinol und enthält nur reines künstliches THC, aber keine andere Kanabinoiden. Deswegen sagen die Benützer, dass es besser ist, ein Joint zu kiffen, denn der natürliche Hanf auch andere Kanabinoiden enthält. Auch Marinol kommt nur in Kapseln und Dosierung ist viel leichter, wenn man eine Dosis im Joint selbst bereiten kann.

Hanf kann auch oral eingenommen werden – daraus können Kekse, Brot, Bhang, Kakao, Tee usw. gemacht werden. Andere Möglichkeiten sind den in der Pfeife geben, einen Verdampfer benutzen (auf dieser Weise atmet man weniger Gas) oder mit einer Wassepfeife, auch Bong genannt, kiffen.

Der Besitz den Hanf ist in Slowenien ein Vergehen, aber wenn jemand die Droge einem Minderjährigen bietet, kann man mit von einem bis 10 Jahren in der Haf bestraft werden.

Das Genießen ist nicht verboten, aber wenn man kiff, hat man den Hanf natürlich dabei, so das gleich wie ein Besitz zählt.

Die Mehrheit der Europäischen Staaten behandeln der Besitz nicht sehr ernst – man ist nur mit ein paar Tagen im Gefängniss bestraft oder mit einer kleinen Geldstrafe.

In den Niederlanden sind sogenannte Coffe-shops toleriert und erlaubt – da kann man bis 5 Gramme Hanf ohne Probleme kaufen. Der Staat neigt sich zur Legalisierung, aber alles würde von der Regierung kontrolliert.

Spanien und Frankreich sind für Verstärkung der Regel.

Viele Staaten unterscheiden zwischen sogenannte stärkere und mildere Drogen (Irland, Italien, Spanien, Großbritannien), die anderen doch nicht. Es ist auch abhängig davon, wie oft verbraucht man den Hanf (Irland, Deutschland, Frankreich, Belgium).

Auch Bangladesch wurde nach dem Bhang benannt – Bhang ist ein Getränk, das zur religiösen Gründen benutzt wurde und wird noch heutzutage aus sogenanntem Hanfgefieder und Milch gekocht.